

REGIONALLIGA OST

„Ein Präsident soll vereinen“

Im Dezember begann die dritte Amtszeit von Peter Krenmayr als Präsident des ASV Siegendorf. Die BVZ bat ihn aus diesem Anlass zum Gespräch. Der 62-Jährige führte den Klub von der 2. Liga Nord in die Regionalliga Ost, wo sich Siegendorf etablieren soll. Nicht nur die bislang bewegte Zeit als Klubchef liegt Krenmayr am Herzen. Einmal mehr bekräftigt er seine Rolle als heftiger Kritiker des Burgenländischen Fußballverbands.

VON MARTIN IVANSICH

BVZ: Seit Juni 2017 stehen Sie offiziell an der Spitze des ASV Siegendorf. Wie kam Ihr Engagement beim Verein zustande?

Peter Krenmayr: Wir (PAC Immobilien, Anm.) haben ja das Einkaufszentrum in Siegendorf errichtet. Mein Zugang war immer: Wenn man in einem Ort tätig ist, soll man auch etwas zurückgeben. Der damalige Bürgermeister Rainer Porics hat mich gebeten den Verein zu unterstützen. So ging das los.

Der Verein spielte zu dieser Zeit noch nicht jene Rolle, die er jetzt hat. Was war anfangs Ihre Idee mit dem ASV?

Krenmayr: Wir waren in der 2. Liga Nord und zudem hoch verschuldet. Der ASV Siegendorf war eine Fahrstuhlmannschaft zwischen 1. Klasse und 2. Liga. Dann haben wir mit dem Aufbau begonnen. Das erste Jahr war enorm herausfordernd und prägnant. Mein Vorgänger hat einen Verein hinterlassen, der nicht nur hoch verschuldet war, sondern auch über keine Infrastruktur verfügte. Wir haben das erste Jahr einmal gebraucht, um nicht in Konkurs zu gehen. Das war ein enormer Kraftakt, so wie die gesamten letzten Jahre.

Schon damals gab es von Ihrer Seite aber nicht nur den Gedanken des Stabilisierens.

Krenmayr: Natürlich nicht. Es war immer mein Vorhaben mit dem Verein sportlich weiterzukommen. Die Burgenlandliga war das klare Ziel. Und auch infrastrukturell hatten wir Vorstellungen. Eine Tribüne war immer ein Muss für mich.

Mittlerweile spielt Siegendorf in der Ostliga. Längst gibt es eine Tribüne, der Sportplatz wurde zudem saniert.

Krenmayr: Klar ist: Ohne sportlichen Erfolg gibt es keinen wirtschaftlichen Erfolg. Man muss konsequent sein und man muss sich leider, das tut man ja nicht gerne, auch von Leuten trennen, die dem Verein geschadet haben. Dann muss man ein Team zusammenstellen, das funktioniert. Wir sind breit aufgestellt, sowohl was den Vorstand als auch die Helfer betrifft. Sportlich haben wir ein tolles Trainerteam.

Sprechen Sie bei sportlichen Entscheidungen mit?

Krenmayr: Ich erfahre die Aufstellung eine halbe Stunde vor Spielbeginn oder wenn sie halt

am Zettel steht. Ich mische mich da nicht ein, habe noch nie zu einem Trainer gesagt, ich will den oder den in der Startelf sehen. Wo man aktiv werden kann, ist in der Transferzeit. Da schauen wir, dass wir die richtigen Spieler bekommen, aber sonst ist das Sportliche immer in den Händen des Trainers und seines Teams.

In den letzten Jahren waren und sind immer wieder namhafte Spieler in Siegendorf gelandet, Stichwort Andi Dober, Philipp Prosenik, Alois Höller oder jetzt Dominik Wydra. Wie bekommt man solche Spieler?

Krenmayr: Das ist einfach der gute Ruf, den sich der ASV Siegendorf erarbeitet hat.

Aktuell sind Sie vom Burgenländischen Fußballverband (BFV) für Funktionärstätigkeiten gesperrt. Es ging um die 0:1-Niederlage gegen Mauerwerk, bei der Sie nach Schlusspfeiff den Unparteiischen beschimpft haben sollen. Gegen Ihre Person gab es eine Geldstrafe von 2.000 Euro, die nach Berufung nun reduziert und in Funktionärssperre umgewandelt wurde.

Krenmayr: Das war eine katastrophale Schiedsrichterleistung, dazu stehe ich nach wie vor. Wir sind zumindest um einen Punkt gebracht worden. Zwei Spieler von uns hatten fast einen Nasenbeinbruch und ein Elfer ist uns vorenthalten worden. Aber es wird dramatischer dargestellt, als es war.

Was meinen Sie konkret?

Krenmayr: Dramatisch hat es Herr Granabetter (Anm.: Ostliga-Regionalausschuss-Vorsitzender Franz Granabetter) gemacht. Er ist für mich ein ausgewiesener Siegendorf-Gegner, der keine Möglichkeit auslässt, dem ASV zu schaden. Deswegen hat er mit einstimmigem Vorstandsbeschluss ein Hausverbot. Er ist nicht mehr erwünscht. Zur Strafe selbst: In erster Instanz war keine Rede von einer Funktionssperre, da gab es eine hohe Geldstrafe. Die ist nun um zwei Drittel reduziert worden. Jetzt gibt es eben eine wirkungslose Maßnahme, weil ich ja gar keine Funktion habe. Ich bin nur der Präsident, der die Linie vorgibt. Ich gehe davon aus, dass man beim Verband sagen will, wir haben es den Siegendorfern und speziell dem Herrn Krenmayr gezeigt.

Sie vermuten persönliche Befindlichkeiten dahinter?

Krenmayr: Ganz klar. Das ist das Ziel von Präsident Günter Benkö, der Vereine, die nicht auf seiner Linie sind, anpatzen will. In seiner bisherigen kurzen Amtszeit wurde zudem komplett an den wichtigen Themen vorbeigegangen, vorwiegend ging es um persönliche Befindlichkeiten. Die Präsidenschaft ist von Konzept- und Ideenlosigkeit geprägt. Er ist die größte Fehlbesetzung in der Verbandsgeschichte. Dabei gäbe es so viele Probleme, die im burgenländischen Fußball aufzuarbeiten wären.

Was müsste aus Ihrer Sicht denn getan werden?

Krenmayr: Ein Präsident muss vereinen. Er muss Vorstand und Vereine zusammenführen, Kon-

takt zur Politik und zur Wirtschaft pflegen. Wir brauchen ein Konzept, auch in puncto Energiekrise. Ohne Unterstützung müsste man die Teuerung dann in Form von Erhöhungen der Mitgliedsbeiträge weitergeben. Wir werden das aber sicher nicht machen. Da muss man verhandeln mit Politik, Unternehmen und vielleicht auch Banken. Ein Sponsor für die Burgenlandliga, die ja hochattraktiv ist, wäre wichtig. Im Süden sollten die Vereine, die unter der großen Abwanderung und dem Fehlen von Nachwuchsmannschaften leiden, gefördert werden. All diese Dinge gehören auf den Weg gebracht. Auch die Außendarstellung könnte man verbessern. Aber dem Präsidenten und seinem Team traue ich dies nicht zu. Der Herr Benkö agiert wie ein Geisterfahrer. Ihm muss man hoffentlich bald die richtige Ausfahrt zeigen.

Im März 2024 finden die nächsten BFV-Wahlen statt. Bringen Sie sich mit Ihrer aktiven Opposition damit gleich selbst als möglicher Präsidentschafts-Kandidat ins Spiel?

Krenmayr: Nein, von dem halte ich nichts. Ich habe mit dem ASV Siegendorf genug zu tun. Es gibt so viele gute Leute im Burgenland, die für dieses Amt prädestiniert wären. Ein Norbert Darabos, ein Georg Pangl oder auch ASKÖ Burgenland-Präsident Alfred Kollar wären für mich beispielsweise absolut geeignete Kandidaten. Überhaupt sollte man diese drei Personen sowie auch Rechtsanwalt Wolfgang Rebernig unbedingt ins Boot des neuen Vorstands holen. Sie alle haben viel Kompetenz und ein tolles Netzwerk. Auch Ex-Bundesligaspieler aus dem Burgenland wären ein Thema. Aus meiner Sicht muss das Ziel lauten den Verband sportlich und wirtschaftlich mit honorigen Persönlichkeiten breit aufzustellen.

Zurück zum ASV Siegendorf, mit dem Sie sich weiter entwickeln wollen. Aktuell befindet



▲ Peter Krenmayr durchlebte durchaus ereignisreiche Jahre mit dem ASV Siegendorf und hat noch einiges vor mit dem Traditionsverein, der aktuell in der Regionalliga Ost spielt. Foto: Ivansich

sich der Verein in der Abstiegszone der Regionalliga Ost. Wohin kann die Reise führen?

Krenmayr: Für die Rückrunde liegt der Fokus ganz klar auf dem Klassenerhalt. Dem muss sich jeder unterordnen. Gelingt uns dies, dann heißt es nächste Saison sich in der Liga zu etablieren. Was dann passiert, wird man sehen. Infrastrukturell wollen wir mit dem Flutlicht in Form von LED-Licht nachbessern. Und ein Punkt liegt mir wirklich noch sehr am Herzen.

Was genau?

Krenmayr: 23 Prozent aller Kinder in Österreich, rund 370.000, sind von Kinderarmut betroffen. Die findet im Geheimen statt, der Fußball hat durch die Spieleranzahl aber einen großen Hebel. Deshalb wollen wir in Zusammenarbeit mit Gemeinde und Nachwuchsleitung ein Programm starten, bei dem Neuanfänger eine gewisse Hilfestellung wie Trainingsanzüge oder Schuhe erhalten sollen. Das wollen wir mit Beginn der neuen Saison auch umsetzen.

Leitartikel des Sportchefs



BERNHARD FENZ

über Siegendorfs Präsident Peter Krenmayr, dessen Einsatz und Energie Burgenlands Fußball dienlich ist – das Poltern nicht.

Es ginge auch ohne Säbelrasseln

Mit dem Ostliga-Aufstieg hat der ASV Siegendorf im Sommer 2022 den Sprung in Burgenlands Fußball-Elite geschafft. Aus Mangel an Bundesligisten ist das Trio Neusiedl/See, Draßburg und eben Siegendorf sportlich das höchste der Gefühle. Dementsprechend wichtig ist es, ambitionierte Klubs zu unterstützen, um das Niveau im Burgenland zu halten – oder gar zu steigern. Das wiederum klappt nur mit viel Engagement, vor allem auf Funktionärs-Ebene. Peter Krenmayr hat in diesem Zusammenhang bei Siegendorf für frischen Wind gesorgt. Seit 2017 ist der im Immobiliengeschäft tätige gebürtige Oberösterreicher nun schon als Klubchef am Werk. Seit damals geht es beim ASV nach oben. Der Sprung in die Top-Drei des Burgenlands ist ihm hoch anzurechnen. Er hat einen wichtigen Beitrag für den rot-goldenen Fußball geleistet und Siegendorf neu positioniert. Positioniert hat sich Peter Krenmayr in all den Jahren aber auch als leicht aufbrausender und streitbarer Charakter, der keine Konfronta-

tion scheut und sich auch durch das Verfassen von E-Mails an diverse Entscheidungsträger gerne seinen Ärger von der Seele schreibt.

Speziell der Burgenländische Fußballverband, dessen Struktur, diverse Entscheidungen sowie die Führungsebene stehen hier im kritischen Fokus. Das war so bei Ex-BFV-Boss Gerhard Milletich, mittlerweile ÖFB-Präsident, das ist auch beim nunmehrigen rot-goldenen Fußballverbands-Chef Günter Benkö so, um nur zwei Beispiele zu nennen. Dabei ist es völlig legitim, wenn Peter Krenmayr als idealistischer Vereinsvertreter seine Stimme erhebt. Notorsche Ja-Sager tragen zu keinem konstruktiven Diskurs bei. Der oft übertriebene Mix aus Schärfe, Ausdruck und Angriffslust hat in seinem Fall aber längst auch eine andere Dynamik bewirkt. Gute Ansätze, konstruktive Ideen und das idealistische Tun gehen im Kontext seines Polterns unter. Es wird an Peter Krenmayr liegen, das Säbelrasseln zu regulieren. Dann würde sein Wort wohl noch mehr Wert erhalten.